

Forum = Tribune

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **102 (2004)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Melioration als multifunktionales Instrument der Raumentwicklung

Moderne Meliorationen sind ideale Koordinations- und Realisierungsinstrumente für die Regionalpolitik, Raumordnung, Infrastrukturplanung, Landwirtschaft, Ökologie und den Bodenschutz. Insbesondere tragen sie damit auch zu einer nachhaltigen Raumentwicklung bei. Dienten Meliorationen noch bis in die siebziger Jahre vorwiegend der Umsetzung agrarpolitischer Vorgaben, werden heute die Ziele einer wettbewerbsfähigen Landwirtschaft, der Natur und Umwelt sowie der Raumplanung gleichwertig behandelt. Vertreter von Hochschulen, Amtsstellen, Schutzorganisationen und Praxis beleuchteten an der Tagung vom 16. September 2004 an der ETH Zürich diese Zielvorgaben und Methoden anhand aktueller Fallbeispiele. Mit der Nutzwertanalyse wird die nicht monetäre Quantifizierung des öffentlichen und privaten Nutzens moderner Meliorationen aufgezeigt. Ein Podiumsgespräch mit PolitikerInnen, Vertretern von Verbänden und Amtsstellen sowie Unternehmern lotete die zukünftigen Möglichkeiten der modernen Melioration als partizipatives Raumordnungsverfahren aus.

Statements aus dem Podiumsgespräch

Nationalrätin Hildegard Fässler-Osterwalder (SP St. Gallen):

«Die Landwirtschaft und die Meliorationen sind eingebettet in die nachhaltige regionale Entwicklung. Durch Art. 93 des Landwirtschaftsgesetzes werden nun auch regionale Projekte unterstützt. Alle Betroffenen sind einzubinden, sie müssen sich an das halten, was gemeinsam ausgearbeitet wird.»

Nationalrat Hansjörg Hassler (SVP, Graubünden):

«Der Nutzen der Meliorationen für die Landwirtschaft ist sehr gross. Die Stärkung des ländlichen Raumes soll die Abwanderung stoppen und die dezentrale Besiedlung erhalten. Die Melioration ist ein sehr gutes Instrument zur Umsetzung der Regionalpolitik, Impulse müssen aus der Region kommen.»

Gérard Brunner (Unternehmer, Jura):

«Im Kanton Jura laufen zurzeit viele Meliorationsprojekte erfolgreich.»

Robert Wernli (Unternehmer, Aargau):

«Meliorationen müssen in Kombination mit der kommunalen Nutzungsplanung erfolgen. Die Rolle der Gemeinde ist wichtig, sie soll insbesondere die Restkosten nichtbäuerlicher Grundeigentümer übernehmen.»

Raimund Rodewald (Geschäftsleiter Stiftung Landschaftsschutz Schweiz):

«Meliorationen sind Gesamtprojekte für Gemeinden, sie ermöglichen die Verflüssigung des Eigentums. Die Partizipation ist ein zentrales Element. Die getroffenen Vereinbarungen müssen langfristig eingehalten werden.»

Jörg Amsler (Abteilung Strukturverbesserungen im Bundesamt für Landwirtschaft):

«Meliorationen ermöglichen den Interessenausgleich. Sie sind ein wichtiges Element der Regionalpolitik.»



Abb. 1: Podiumsteilnehmer (v.l.n.r.): Gérard Brunner, Jörg Amsler, Hansjörg Hassler, Robert Wernli, Rudolf Küntzel, Hildegard Fässler-Osterwalder, Raimund Rodewald.

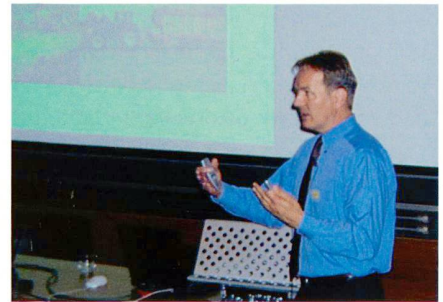


Abb. 2: Martin Fritsch: Nutzwertanalysen bei Meliorationen.

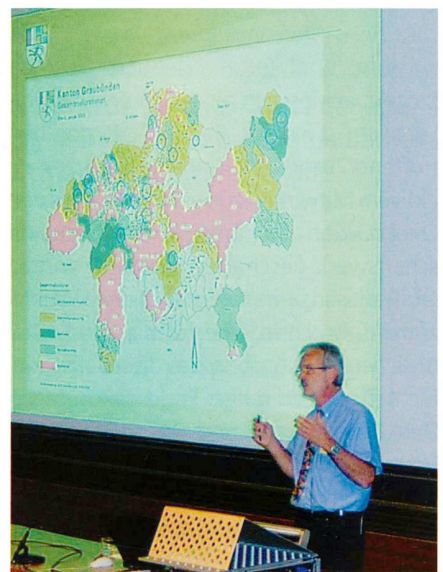


Abb. 3: Aurelio Casanova: Gesamtmeliorationen im Graubünden.

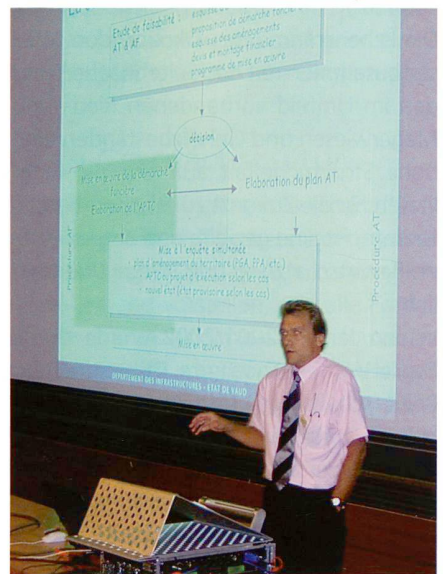


Abb. 4: Roland Prélaz-Droux: Gesamtmeliorationen in der Waadt.

Die Greina und Flusslandschaften im Wallis – eine Erfolgsgeschichte

1986 Utopie – 2004 Realität: Grösster «Wassernationalpark» der Schweiz mit fairen Ausgleichsleistungen für 300 km² geschützte alpine Flusslandschaften.



Die Rettung der Greina-Hochebene zwischen Graubünden und Tessin war ab 1980 eine Utopie, die zum Symbol für die Erhaltung der letzten unberührten Landschaften in den Alpen wurde. Nach langen parlamentarischen Auseinandersetzungen (1987–1991) wurden Ausgleichsleistungen 1992 im Wasserrechtsgesetz verankert. Gestützt darauf konnten inzwischen 15 Bündner und Walliser Gemeinden 300 km² Flusslandschaften von nationaler Bedeutung als grössten «Wassernationalpark» der Schweiz unter Schutz stellen und die Gemeinwesen angemessen entschädigen – ohne die Bundeskasse zu belasten. Die Finanzierung

der bis 3–5 Mio. Franken pro Jahr wurde nach harten parlamentarischen Auseinandersetzungen (1994–1996) ab 1997 über die effiziente Lenkungsabgabe des «Landschaftsrappens» durch die Wasserzinsgemeinden und Kantone finanziert.

Die Gebirgsvertreter, die Wissenschaftler und die SGS laden alle ein, die sich mit der Natur und unserer Alpenwelt verbunden fühlen, die einzigartigen Landschaften von nationaler Bedeutung zu besuchen und zu erleben: die Greina-Hochebene, Val Frisal und die einmaligen Flusslandschaften im Wallis mit dem Unesco-Aletschgebiet, Jolital, Bietschtal, Baltschieder-

Greina-Buch

Die 3. Auflage des Greina-Buches wurde erheblich ergänzt mit einmaligen Landschaftsbildern aus den Kantonen Graubünden und Wallis, mit Beiträgen des Bundesamts für Wasser und Geologie über das Aletschgebiet, einer französischen Zusammenfassung und dem Vorwort der Regierungen der Kantone Graubünden und Wallis. Zur Schönheit der Greina-Hochebene kommen nun rund 70 neue Seiten mit stimmungsvollen Farbaufnahmen von Bündner und Walliser Flusslandschaften von Herbert Maeder und Textbeiträgen diverser Autor/innen. Das gegenüber der Erstauflage 1995 um gut 130 Seiten erweiterte Greina-Buch 2004 umfasst neu 265 Seiten. 1996 wurde es als eines der «schönsten Bücher des Jahres» ausgezeichnet.

Bezug:

Schweiz. Greina-Stiftung (SGS)
Postfach 2272, 8033 Zürich
sgs@greina-stiftung.ch
www.greina-stiftung.ch

tal, Gredetschtal, Binntal, Laggintal und Val de Réchy. Ausgleichsberechtigt sind die Bündner Gemeinden Brigels, Sumvitg und Vrin sowie die Walliser Gemeinden Ausserberg, Baltschieder, Binn, Birgisch, Eggerberg, Gondo-Zwischbergen, Mörel, Mund, Naters, Niedergesteln, Raron und Simplon Dorf. (In Abklärung befindet sich zusätzlich im Wallis die Landschaft Val de Réchy der Gemeinden Chalais, Gröne und Nax.)

Geomatik Schweiz Jahres-CD

Alle Artikel und Rubrikbeiträge 2003
auf einer CD-ROM

Fr. 100.–; gratis für Mitglieder geosuisse, VSVF,
SIA-FKGU, SGPBF, FVG/STV

Géomatique Suisse CD annuel

Tous les articles et contributions dans
les rubriques 2003 sur CD-ROM

Fr. 100.–; gratuit pour les membres geosuisse,
ASPM, SIA-SRGE, SSPIT, GIG/UTS

Jetzt bestellen
commandez maintenant

Bestellung/commande:
redaktion@geomatik.ch, Fax 041 410 22 67

Protection du paysage et ressources hydrauliques Résumé – un pas vers le développement durable

Les forces hydrauliques sont une des ressources principales de notre pays, et pour les cantons de montagne un élément qui non seulement structure les identités mais leur économie. L'eau, la loi fédérale sur la protection des eaux le rappelle bien, est un bien commun à usage multifonctionnel. Vitale, elle sert à nos usages personnels, à notre alimentation, à notre hygiène, à l'économie (industrie et agriculture). Elle sert de biotope, pour une riche flore et faune aquatique, que ce soit directement dans le milieu liquide ou dans les zones humides de transition, qui sont parmi les biotopes les plus riches de nos régions. Elle sert d'attrait touristique: des eaux libres, à admirer, des eaux de baignade et pour le sport, des eaux pour la pêche... ces fonctions sont autant de ressources pour l'économie régionale.

L'eau est également une composante de l'identité culturelle et a sculpté non seulement nos paysages mais accompagné notre histoire. L'histoire du Valais a été l'histoire de la maîtrise de l'eau. Des générations courageuses et anonymes ont été chercher l'eau à travers de multiples périls et ce fut l'aventure cruciale des bisses. Puis au XIXe siècle, on a séparé, au fond des vallées et plus singulièrement de celle du Rhône, la terre et l'eau, permettant aux routes et chemins de fer de courir en parallèle aux eaux désormais sous contrôle, et aux populations et aux cultures de descendre des collines. Enfin, dès la fin de ce même siècle, l'électrification du pays a eu son origine dans la création de nombreux et très vastes retenues et barrages sur les hauts des montagnes.

Un moment donné, on rencontre comme en toute chose des limites. Un jour, on veut vendre de l'électricité et du paysage, et on se retrouve en concurrence. Plus d'eau dans les lits des rivières, plus de vie dans l'eau, plus de cascades, plus de pêche et de baignade. Car on a vendu l'or blanc, précieuse énergie renouvelable. Voici une vingtaine d'années, de courageux pionniers ont trouvé la solution à ce dilemme: vendre non pas du courant seulement, mais du paysage, des biotopes. Recevoir une juste rémunération pour ce service-là, ne pas être contraint de presser la dernière goutte d'eau, être payé au juste prix pour laisser l'eau libre de satisfaire ses nombreuses fonctions. Cette solution, c'est le centime du paysage. Imaginé et pratiqué aux Grisons, il a franchi désormais le Gothard et pris pied en Valais. De quoi s'agit-il? Par des contrats passés entre des communes et la Confédération, représentée par l'OFEPF, 18 communes des Grisons et du Valais donnent corps à l'idée d'un développement durable. Il s'agit de satisfaire ensemble les exigences du développement économique et social, d'une vision culturelle et du ménagement des ressources de la nature. Il ne s'agit donc pas d'une opération style parc national lequel offre la symétrie inversée de la

réalité usuelle, en ce sens que ce n'est plus l'Homme mais la Nature qui y domine. Ce qui en certains lieux peut tout à fait se justifier. Cependant, ici il s'agit d'une recherche dynamique d'équilibre, dans le but de consolider des bases d'existence de l'économie locale et de ses expressions culturelles, et de maintenir des débits minimum dans les cours d'eau. Cette perspective s'inscrit bien aussi dans les programmes en faveur des montagnes du monde, comme notre pays les a lancés et encouragés notamment au Sommet mondial du développement durable de Johannesburg en 2002. L'année de la montagne, de 2002, qui a précédé l'année de l'eau, de 2003, a permis de mettre en valeur des concepts transversaux de développement régional, et l'idée du centime du paysage a été particulièrement bien accueillie lors de la conférence finale de l'année de la montagne tenue, en automne 2002 à Bishek, en Kirghizie.

Notons encore le caractère solidaire de ce transfert de ressources, puisqu'il provient d'un prélèvement automatique de 0,01 centime par kWh d'électricité consommée. Ce n'est donc pas une charge pour les finances publiques, mais une inclusion, dans le prix du courant, du prix du paysage. Cette volonté d'aller vers la vérité des coûts est également une approche spécifique au développement durable.

Avec l'extension du centime du paysage à un 2e canton suisse de montagne, cette bonne idée fait non seulement ses preuves mais son chemin. Cet ouvrage veut marquer cette évolution, ce passage. Pour le bien de tous. Nous saisissons l'occasion de remercier les cantons des Grisons et du Valais, et les communes de Binn, Birgisch, Breil/Brigels, Gondo-Zwischbergen, Mörel, Mund, Naters, Simplon Village, Sumvitg et Vrin d'avoir permis par leur contribution la réalisation de la publication.

René Longet, Président d'equiterre, partenaire pour le développement durable et membre du conseil de fondation suisse de la Greina FSG

GeomatikShop Shop Géomatique

Jetzt bestellen!
Commandez maintenant!

Jahres-CD 2003 /
CD annuel 2003



Fahnen / fanions



T-Shirt, CD-ROM, Publikationen
Moderne Meliorationen
Agrarpolitik
Geomatikberufe



Jubiläums-VPK 6/2002 /
MPG du jubilé 6/2002



TechnoScop



www.geomatik.ch